



© Malte Bickel

## Mit EdGar frisch in den Frühling

Die Ahnung lässt uns den dunkelsten Winter überstehen: Der Frühling wird kommen! Mit ihm erwacht der Garten und voller Vorfreude blicken wir gemeinsam mit vielen Schüler\*innen auf die nächste Saison.

**D**er Boden knirscht unter den Füßen, Grashalme und Spinnennetze tragen wunderschön geformte Eiskristalle zur Schau. Es ist Februar und früh am Morgen. 14 Schüler\*innen wuseln in dicken Jacken im Garten umher. Die Aufregung ist groß und die Freude auch. Ab jetzt werden die Kinder ein Jahr lang jede Woche hier im Garten sein und ihn sich zu Eigen machen. Sie träumen von Äpfeln und Erdbeeren, von Riesen Kürbissen und Zuckererbsen. Von Mangold, Physalis und Milpa-Mischkultur haben sie vermutlich noch nichts gehört. Und wahrscheinlich auch keine Vorstellung davon, wie viel Arbeit es braucht, bis sie alle diese Leckereien kosten dürfen. Doch uns ist gewiss: diese Erfahrung werden sie machen. Sie werden mit den Arbeiten wachsen und stolz sein, so vieles zu schaffen. Wir begleiten sie dabei, Woche für Woche, ein ganzes Jahr. Wir? Der Educational Gardening e. V. oder einfach kurz EdGar.

### Garten – Leben – Lernen mit dem mobilen Gewächshaus EdGar

In der nordhessischen Kleinstadt Witzenhausen sind schon viele innovative Projekte von Absolvent\*innen der Öko-Agrar-Universität verwirklicht worden. In 2015 haben wir in einem Dreier-Team den Grundstein für EdGar gelegt. Unsere Begeisterung für den Garten als Lernort war groß. Gleichzeitig hatten wir beobachtet, dass an vielen Schulen Gartenprojekte wie Seifenblasen aufpoppten und wieder zerplatzten. Offensichtlich sind die Anforderungen an Lehrer\*innen heute so vielfältig, dass die dauerhafte Bewirtschaftung eines Schulgartens eine große Herausforderung darstellt. Und so ist es auch – ein Garten braucht kontinuierlich Zeit und Zuneigung!

Vor diesem Hintergrund gründeten wir den Verein EdGar, um (Schul-)Gärten in unserer Region wiederzubeleben und dauerhaft als Lernorte nutzbar zu machen. Unser Konzept sieht vor, dass wir mit einer festen Lerngruppe an einer Schule wöchentlich über ein ganzes Jahr lang jede Woche den Garten vor Ort bewirtschaften. Mit allem was dazugehört und vielleicht noch etwas mehr als das. An einem festen Wochentag kommen wir an die Schule und arbeiten dort mit drei

Gruppen der dritten bzw. später vierten Jahrgangsstufe nacheinander jeweils 90 Minuten.

Ziel ist, den Schüler\*innen ein intensives Naturerleben in einem sinnvollen Kontext zu allen Jahreszeiten zu eröffnen. Neben kognitiven Kompetenzen sowie praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im ökologischen Gartenbau, liegt ein Schwerpunkt auf der Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Hervorzuheben sind das gemeinsame Planen und Handeln, damit verbunden die Fähigkeit, sich und andere zu motivieren, die Übernahme von Verantwortung sowie die Weiterentwicklung der Empathiefähigkeit und die Wertschätzung von gesunden Lebensmitteln. Und ganz zentral: Selbstwirksamkeit! Zum Schulhalbjahr im Februar starten wir mit den Kindern in die Gartensaison. Jetzt geht's also los und schon bald in den Frühling!

### Es geht los- der Garten erwacht

Doch bevor das frische Grün in den Beeten sprießt, müssen die Kinder aktiv werden. Die dicke, im letzten Herbst ausgebrachte Mulchschicht wird abgetragen und auf den Kompost geschichtet. Darunter finden wir einen feuchten, Beikraut freien



Boden. Ein erstes „AHA“, als die vielen Regenwürmer entdeckt werden, die sich unter dem Mulch sehr wohl gefühlt und in ihm eine schier unendliche Nahrungsquelle gefunden haben. Wer traut sich, einen Wurm in der Hand zu halten? Ist das nicht eklig? Ein guter Anlass, um einen unserer wichtigsten „Mitarbeiter“ vorzustellen und zu würdigen. Anschließend bedienen wir uns am reifen Kompost. Dieser wird gesiebt und auf dem Acker ausgebracht. Dabei wird richtig Erde bewegt und den Kindern wird es warm. Niemand beschwert sich mehr über kalte Füße und die Konzentration beim Führen der Schubkarre ist hoch. Die Beete werden zwischen den Gruppen aufgeteilt und vermessen, Wege ausgebessert.

Wir unterscheiden zwischen „Klassenbeeten“ und Gemeinschaftsbeeten. Erstere werden einzelnen Lerngruppen zugeordnet, die die volle Verantwortung für die Bewirtschaftung übernehmen. Das schafft Motivation und Identifikation, schließlich soll das Gemüse im eigenen Beet besonders gut gedeihen. Die Gemeinschaftsbeete werden dem Namen entsprechend von allen drei Gruppen gemeinschaftlich beackert. Eine gute Gelegenheit, um das Teilen einzüben.

### Pflanzen vorziehen im mobilen Gewächshaus EdGar

Parallel zur Vorbereitung der Beete werden erste Jungpflanzen vorgezogen und im März startet die Direktsaat. Noch im Februar stecken die Kinder Samen von Tomaten, Paprika und Salaten in kleine Töpfe. Gerade bei sehr feinen Sämereien werden Fingerspitzengefühl und eine gute Feinmotorik gebraucht. Oftmals zeigen sich hier die Fähigkeiten von Kindern, die bei schweren körperlichen Tätigkeiten



© Malte Bickel

schneller ins Schwitzen geraten.

Die Anzuchten treten eine geheimnisvolle Reise an: sie landen im mobilen Gewächshaus „EdGar“. Das Staunen ist groß: ein Gewächshaus auf vier Rädern? Mit automatischer Belüftung und Bewässerung gespeist von eigenem Strom aus Sonne produziert? Mit Platz für mehrere tausend Jungpflanzen auf 6m<sup>2</sup> Grundfläche?

Ja, all das bietet unser mobiles Gewächshaus EdGar, mit dem wir die Schüler\*innen regelmäßig an der Schule besuchen. Ihre selbst gezogenen Jungpflanzen gedeihen darin prächtig und nebenbei können die Kinder an unserem EdGar viel lernen. Wie funktioniert ein Kamineffekt, bei dem kühle Luft in die unteren Belüftungsklappen einströmt und warme Luft aus den oberen Klappen entweicht? Was ist eine Photovoltaikanlage und warum sind regenerative Energieträger so wichtig in unserer Zeit? Wieso werden die Pflanzen mit der Tröpfchen Bewässerung von unten „gegossen“ und warum benötigt man dafür weniger Wasser?

Die vorgezogenen Pflanzen bleiben im mobilen Gewächshaus bis sie fertig zum

Auspflanzen sind. Im Falle der genannten Tomaten und Paprika kann das ganz schön lange dauern!

### Von schnellen Radieschen und anderen Überlebenskünstlern

Ein Glück dauert es nicht bei allen der etwa 50 Kulturen, die wir mit den Kindern anbauen, so lange, bis sich erste sichtbare Erfolge einstellen. Denn schließlich haben wir den Anspruch, dass die Kinder in jeder Woche am Ende der Arbeitsphase einen feinen Gartensnack erhalten. Die ersten selbst gesäten Radieschen werden im Mai gefuttert. Doch schon vorher bietet unser Garten frische, kulinarische Freuden. Wintersalate wie Endivie, Feldsalat oder Postelein können die Kinder schon deutlich früher essen. Denn ihre Vorgänger\*innen im Gartenprojekt haben diese Überwinterungskünstler für sie gesät. Hier wird das Nachhaltigkeitsprinzip des Sorgetragens für nachkommende Generationen im Kleinen erlebbar.

Doch auch die mehrjährigen Kräuter erfreuen sich großer Beliebtheit. Frischer Schnittlauch auf Butter-Knäckebrot ist ein Renner. Selbst Petersilie überlebt unsere milder werdenden Winter jetzt schon meist. Sauer- und Schildpfer haben sich über die Jahre in den Kräuterbeeten breit gemacht und werden von den Kindern am liebsten pur verzehrt „von der Hand in den Mund“.

### Es wird wärmer

Im Mai explodiert das Wachstum förmlich. Das betrifft die Kulturpflanzen wie auch das Beikraut und die Rasenflächen. Mit dem Jäten verhält es sich ein bisschen wie mit dem oben beschriebenen Vorziehen: Feinmotorik und Ausdauer sind gefragt



© Malte Bickel

und für viele eine Entwicklungsaufgabe, fast schon kontemplativ. Wie gut, dass man sich dabei unterhalten kann. Denn auch wenn die Aufgaben gleichermaßen vielfältig sind wie die Talente der Kinder, ist unser Anspruch, dass jede\*r alles ausprobiert.

Handwerkliches Geschick ist gefragt beim Bau eines Erbsenzauns als Rankhilfe für die Zuckererbsen. Frischer Astschnitt landet auf dem Totholzhaufen, der vielen Tieren als Rückzugsraum dient.

Nach den letzten Nachtfrosten findet in der zweiten Maihälfte der große Pflanztag statt. Wieder kommt das mobile Gewächshaus EdGar zu Besuch und die Kinder entnehmen ihm Gurken, Zucchini, Tomaten, Paprika, Kürbisse und weitere wärmeliebenden Pflanzen, die jetzt endlich ausgepflanzt werden dürfen.

Der Garten steht jetzt in voller Pracht und Üppigkeit. Gegen Ende des Frühlings ist das kahle Braun, das zu Beginn dieser Jahreszeit der Wandlung vorherrschte, kaum noch vorstellbar.

### Projekte und Ausblick

Doch die Kinder leben im Hier und Jetzt. Und es stehen einige Projekte an: Holunderblütensirup wird im Juni hergestellt, vielleicht auch Gänseblüm-

chen- oder Löwenzahnmarmelade? Die noch nicht ganz reifen Johannisbeeren müssen wir mit aller Kraft vor verfrühter Plünderung seitens der Kinder schützen. Gleiches gilt noch viel mehr für die Erdbeeren. Mit frischen Kräutern - nicht nur Basilikum - stellen wir leckere Pesticher, die wir vor den Sommerferien zum Schuljahresabschluss mit über dem Feuer gebackenem Stockbrot genießen werden. Einige Gläser bleiben sicher übrig, die wir beim Tag der offenen Gartenpforte interessierten Besucher\*innen anbieten können. Falls Corona es dieses Jahr endlich wieder zulässt, dass die Kinder unseren schönen Garten stolz der Öffentlichkeit zeigen dürfen.

Vor den Ferien lassen wir gemeinsam den Blick in die zweite Jahreshälfte schweifen. Im Spätsommer wird unser „Flächenbuffet“ so richtig anschaulich sein. Diese tolle Methode des Klimagärtnerns haben wir uns von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft abgeschaut. Auf einem Beet werden alle Zutaten in der entsprechenden Menge für eine Portion Spaghetti mit Tomatensoße angebaut. Auf dem Beet daneben für eine Portion Spaghetti Bolognese. Die deutlich größere Fläche für die Mahlzeit mit Fleisch wirft spannende Fragen auf: Was hat meine Ernährungsweise eigentlich

für Auswirkungen in der Welt? Wie viel Fläche steht jedem Menschen theoretisch zur Verfügung? Und wie sieht es mit dem tatsächlichen Flächenverbrauch aus? Auf das Philosophieren über diese Fragen freuen wir uns schon heute!

Doch das liegt noch in ferner Zukunft. Und vor mir ein Februar-brauner Garten, der mir zu flüstern scheint: „Eines nach dem anderen – denn erst nach der Saat kommt die Ernte“. Beim pädagogischen Gärtnern „ernten“ wir zum Glück kontinuierlich und bestimmt dauerhaft!

### Malte Bickel, Dr.

ist Projektleiter der zentralen Koordinierungsstelle von „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“. Daneben engagiert er sich für die Gartenprojekte des EdGar e. V. <https://edgar-gartenmobil.de/malte.bickel@gmx.de>



© Malte Bickel

Hallo Frühling!



alle Bilder © Malte Bickel

Green Care 1|2022